

Libanon

Die unmittelbare Reaktion der Salesianer Don Boscós auf die Tragödie von Beirut

Am Dienstag, 4. August 2020 erschütterten zwei gewaltige Explosionen Beirut. Über 150 Menschen starben, etwa 6000 wurden verletzt, 300 000 verloren ihr Zuhause. Die Salesianer Don Boscós starteten unvermittelt ihre Hilfe.

Wirkung

Ernährungssicherheit

Begleitet durch	Jugendhilfe Weltweit
Projektnummer	MOR 20-066
Projektort	Libanon - Beirut
Schwerpunkt	Not- und Wiederaufbauhilfe
Mittelbedarf	Das Projekt ist abgeschlossen
Ansprechpersonen	Désirée Schöpfer



Ausgangslage

Die Krisen im Libanon haben sich in letzter Zeit summiert. Mit den gewaltigen Explosionen kam nun noch eine weitere Katastrophe dazu, die eine sofortige Reaktion erfordert. Libanon, mit einer Bevölkerung von etwas über sechs Millionen Einwohnern beherbergt ungefähr eine Million Flüchtlinge, vor allem aus den Nachbarländern Syrien und Irak. Das Land ist geplagt von Korruption und erlebte im letzten Jahr landesweite Proteste gegen die Regierung. Der Zusammenbruch der Wirtschaft führte zu einer Hyperinflation von über 500 Prozent. Ein Drittel der libanesischen Bevölkerung lebt in Armut und die Arbeitslosigkeit liegt bei erschreckenden 25 Prozent. Dann kam Anfang 2020 noch die Corona-Pandemie dazu. Neben den gesundheitlichen Konsequenzen verschlimmerten die Gegenmassnahmen (Lockdown und Ausgangssperre) die Krise noch zusätzlich. Und dann die Explosion.

Ziele des Projekts

Linderung der unmittelbaren Not von rund 250 Personen (Flüchtlinge und Libanesen).

- Vermeiden von Hunger
- Not dank medizinischer Hilfeleistung lindern
- Wiederaufbau und Instandsetzung der Behausungen

Was wir tun

Die Salesianer Don Boscos im Libanon halfen mit konkreter Unterstützung den am meisten betroffenen Familien, um die langfristigen Konsequenzen der Explosion möglichst zu lindern.

Hungersnot vermeiden

Den am stärksten betroffenen Familien wurden Gutscheine verteilt, damit sie sich ihr tägliches Brot kaufen konnten.

Wiederaufbau

Die Salesianer Don Boscos betreuten die Kinder und Jugendlichen für einige Tage in ihrem Jugendzentrum. Dies gab einerseits den Eltern Zeit und Energie, sich auf den Wiederaufbau ihrer Häuser zu konzentrieren.